

Arbeit termingerecht zu erhalten: man schloß ihn, mit einem Filmfachmann als Berater (und Wächter!), regelmäßig einige Tage lang in ein Zimmer ein . . .

Diese „Arbeitsscheu“ tritt aber bei Herzmanovsky nur zutage, wenn es sich darum handelt, etwas für einen bestimmten Zweck zu schaffen. Sobald dieses Motiv fehlt, ist Herzmanovsky von geradezu erstaunlicher Produktivität und einem bienenhaft emsigen Fleiß. Hat er doch in wenigen Jahren verschiedene größere Erzählungen und einige 1000 (jajwohl, tausend, kein Druckfehler!) Blätter wie die hier beigegebenen geschaffen. Alle von subtilstem Reiz, alle auf einer packenden, verblüffenden Idee beruhend, alle zeichnerisch von unerhörter Sicherheit und von einer Farbengebung, die ebenso kühn wie bezaubernd ist. Merkwürdig wie die Blätter selbst ist ihre Herstellungstechnik: Herzmanovsky arbeitet

ausschließlich auf gewöhnlichem weißen Kanzleipapier, komponiert sämtliche Zeichnungen, ohne Ausnahme, in einem Rahmen von 20 : 25 cm und bedient sich gewöhnlicher Farbstifte, wie sie Kinder benutzen, zum Erzielen erstaunlichster Effekte.

Alle seine bunten Zeichnungen, die so spielerisch aussehen und einer Laune, einem flüchtigen Einfall ihr Entstehen zu verdanken scheinen, konnten nur von einem Manne geschaffen werden, der über ein fast unbegrenztes Wissen auf allen Gebieten verfügt. Ob es sich um Uniformen, Frauenkleider, Schiffe, um den inneren Stil, die politische Einstellung vergangener Epochen handelt (siehe: „Kaiser Franzels Jugendzeit“), ob um die Volksmentalität der verschiedensten Stämme und Rassen, ob es sich nun um mythologische, mystische, psychologische Momente („Reise ins Traumland“, „Traum des Fiakers“ usw.), ob



Was wohl die alten Damen unter der Krinoline hatten?